

KONS im Überblick

Liebe Zahnis,
als Zahnärzte möchten wir in erster Linie die Zähne und Mundgesundheit unserer Patienten erhalten. Neulich stellte sich ein Patient mit starken Schmerzen vor. Er hatte passenderweise neben der Diagnose auch einen Therapievorschlag: Der Zahn muss raus! Wie gut, dass sich seit den Anfängen der Zahnmedizin einiges getan hat. Neben der Zange können wir zwischen einer Vielzahl von Möglichkeiten wählen. Welche zahn-erhaltenden Maßnahmen es gibt und wie man sie anwendet, steht im Fokus dieser Ausgabe.

In der modernen Zahnmedizin muss eine oberflächliche Karies nicht mehr zwingend mit einer Füllung therapiert, sondern kann über eine Kariesinfiltration behandelt werden, wie im Beitrag von Dr. Göstemeyer beschrieben wird. Wird somit die Ausbreitung der Karies gestoppt, liegt der Vorteil auf der Hand. Füllungen müssen weder gelegt noch erneuert werden. Muss hingegen doch restauriert werden, ist es nicht verkehrt sich die verschiedenen Materialien ins Gedächtnis zu rufen. Je nach Lage, Ausdehnung und Mitarbeit des Patienten muss es nicht immer das Standardkomposit sein. Einen guten Überblick dazu bekommt ihr bei den Facts zum Sammeln zu den unterschiedlichen Kompositmaterialien.

Auf der Stufentherapie des Zahnes folgt als letzte erhaltende Maßnahme eine prothetische Versorgung in Form einer Krone. Gerade bei

ausgedehnten Kavitäten ist diese Therapieoption indiziert. Im Graubereich zwischen Füllung und Krone gibt es aber noch mehr. Auch Teilkronen und Inlays haben ihre Indikation. Gerade mit Blick auf die verbleibende Zahnhartsubstanz ist ein kritisches Abwägen wichtig. Im Beitrag „Wann kommt welche Versorgung zum Einsatz“ von Tuba Aini et al. ist dies übersichtlich dargestellt.

Das Präparieren gehört für mich zu den Paradedisziplinen des Zahnarztes. Natürlich. Der Zahntechniker kann vieles ausgleichen und liefert im Idealfall ein Einschleifkappchen zur Krone mit, falls der Abtrag nicht stimmt. Doch dies kann für den Patienten eine minderwertige Versorgung bedeuten.

Wie geht es besser? Üben ist wie so oft die Antwort. Ob am Phantomkopf, im geschützten Raum der Universität oder in der Assistenzzeit. Das theoretische Rüstzeug zum Präparieren liefert der Fokusartikel „Präparieren - Die Grundlagen“.

Damit ist der Bogen von minimalinvasiven zu invasiven Erhaltungsmaßnahmen schon geschlagen. Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen



Euer Christian
Redaktioneller Pate der Ausgabe



CHRISTIAN SCHOUTEN

Vorbereitungsassistent
Zahnarztpraxis Windeck
E-Mail: cschouten41@
gmail.com